BARRIEREFREIHEIT UND WOHNEN IM ALTER

Umbau für Rollstuhlnutzung planen: Bewegungsflächen, Transfers und Alltag als System

Ein rollstuhlgerechter Umbau gelingt, wenn Wege, Bewegungsflächen, Transfers, Bedienelemente und Hilfeleistungen für die konkrete Person zusammen geplant und vor der Ausführung geprüft werden.

HAUSBAUEN REGIONAL Redaktion

Recherchestand: 26.10.2026 · Lesefassung zum Mitnehmen

Diesen Ratgeber online lesen

QR-Code scannen: direkt zum Artikel, zu den Quellen und zur regionalen Betriebssuche.

hausbauen-regional.de/bauratgeber/umbau-fuer-rollstuhlnutzung-planen/

Verstehen. Gut vorbereiten. Regional umsetzen.

Ihr Weg durch den Ratgeber

Vom ersten Überblick bis zum Gespräch mit dem Fachbetrieb. Die Einträge im Inhaltsverzeichnis sind anklickbar.

Das Wichtigste vorab . . . 3
01 Nutzungskette statt Einzelmaßnahme planen . . . 3
02 Person, Rollstuhl und Transfers zuerst erfassen . . . 4
03 Bestand im fertigen Zustand vermessen . . . 5
04 Bewegungsflächen richtig zuordnen . . . 5
05 Eingang und Wege ohne Unterbrechung lösen . . . 6
06 Türen, Flure und Kurven gemeinsam prüfen . . . 7
07 Bad nach Transferart planen . . . 7
08 Küche und Stauraum erreichbar organisieren . . . 8
09 Schlafen, Pflege und Laden mitdenken . . . 8
10 Bedienelemente und Orientierung bemustern . . . 8
11 Tragwerk, Brandschutz und Genehmigung klären . . . 9
12 Förderung vor dem Auftrag sichern . . . 9
13 Zustimmung bei Miete und Eigentum einholen . . . 10
14 Angebote mit Maß- und Schnittstellenplan vergleichen . . . 10
15 Bauablauf bewohnbar und sicher organisieren . . . 10
16 Abnahme mit Rollstuhl und Alltagsabläufen . . . 11
17 Die Entscheidung in sieben Schritten . . . 12
Quellen & weiterführendes Wissen . . . 13
Passende Fachbetriebe finden . . . 14

Das Wichtigste vorab

- Planen Sie für die konkrete Person, den konkreten Rollstuhl und die tatsächlichen Transfers.
- Vermessen Sie lichte Durchgänge, Bewegungsflächen, Rangierpunkte, Schwellen und Bedienhöhen im fertigen Zustand.
- Prüfen Sie den gesamten Weg von Grundstück und Eingang bis zu Bad, Schlafen, Küche und Außenbereich.
- Unterscheiden Sie barrierefreie und uneingeschränkt mit dem Rollstuhl nutzbare Anforderungen.
- Bemustern Sie Türantriebe, Sanitärobjekte, Arbeitsflächen und Bedienelemente mit der späteren Nutzung.
- Klären Sie Tragwerk, Brandschutz, Genehmigung, Zustimmung und Förderweg vor dem Auftrag.
- Beschreiben Sie Maße, Untergründe, Nebenarbeiten, Schnittstellen und Nachweise eindeutig.
- Nehmen Sie den Umbau mit Rollstuhl, Hilfsmitteln und realen Alltagsabläufen ab.

Dieser Ratgeber hilft Ihnen bei der Vorbereitung. Die konkrete Planung und Ausführung stimmen Sie mit den zuständigen Fachleuten für Ihr Gebäude ab.

01 Nutzungskette statt Einzelmaßnahme planen

Ein Umbau für Rollstuhlnutzung ist keine Sammlung möglichst breiter Türen. Entscheidend ist eine durchgängige Nutzungskette: vom Gehweg oder Stellplatz über Eingang und Flur bis zu Aufenthalt, Schlafen, Bad, Küche und Außenbereich. Jeder Wechsel zwischen Sitzen, Liegen, WC, Dusche und Fahrzeug benötigt passende Flächen, Griffe und Unterstützung.

Planen Sie für die konkrete Person. Ein Aktivrollstuhl, Elektrorollstuhl oder Pflegerollstuhl hat andere Maße, Wendekreise und Ladeanforderungen. Auch Kraft, Reichweite, bevorzugte Transferseite und mögliche Hilfe durch eine zweite Person verändern den Grundriss. Was heute selbstständig gelingt, kann später mehr Platz oder Technik verlangen.

Die DIN 18040-2 unterscheidet innerhalb von Wohnungen zwischen barrierefrei nutzbaren Wohnungen und Wohnungen, die uneingeschränkt mit dem Rollstuhl nutzbar sind. Im Bestand ist projektbezogen zu klären, welche Anforderungen bauordnungsrechtlich, vertraglich oder für eine Förderung gelten. Die Bezeichnungen dürfen nicht ohne passenden Nachweis verwendet werden. [Quelle 1]



Die gesamte Nutzungskette mit dem konkreten Rollstuhl und den tatsächlichen Transfers prüfen – die schwächste Stelle entscheidet über die Nutzbarkeit.

Eigene Grafik · HAUSBAUEN REGIONAL

02 Person, Rollstuhl und Transfers zuerst erfassen

Beginnen Sie mit einem strukturierten Nutzungsgespräch. Dokumentiert werden Körpermaße, Rollstuhltyp, Fußstützen, Greifhöhe, Fahrtechnik und benötigte Assistenz. Wichtig sind auch weitere Hilfsmittel wie Duschstuhl, Patientenlifter, Pflegebett oder Atemtechnik. Herstellermaße allein ersetzen keinen Versuch im Raum.

Gehen Sie einen typischen Tag durch: Wohnung verlassen, Essen zubereiten, WC benutzen, duschen, umsetzen, schlafen, Fenster bedienen und laden. Markieren Sie Engstellen und Situationen, in denen eine zweite Person seitlich oder hinter dem Rollstuhl stehen muss. Links- und Rechtstransfer werden getrennt betrachtet.

Unterscheiden Sie Mindestbedarf, komfortable Lösung und Entwicklungsreserve. Eine knappe Passage kann technisch funktionieren, aber im Alltag Kraft kosten. Eine Reserve an den entscheidenden Stellen ist häufig wertvoller als gleichmäßig verteilte Zusatzfläche.

03 Bestand im fertigen Zustand vermessen

Erfassen Sie lichte Türbreiten, Flurbreiten, Kurven, Schwellen, Aufzugskabine, Rampen, Bewegungsflächen und Höhenunterschiede. Gemessen wird der nutzbare Zustand mit Zargen, Griffen, Heizkörpern und Möbeln. Rohbaumaße oder alte Pläne reichen nicht.

Tragen Sie außerdem Fallleitungen, Wasser, Elektro, Lüftung, Heizflächen und tragende Bauteile ein. Bei Bädern gehören Bodenaufbau, Gefälle und Abdichtung dazu; bei schwellenarmen Außentüren Entwässerung und Schlagregenschutz. Im Altbau sind Feuchte, Schadstoffe und unklare Konstruktionen als Prüfpositionen einzuplanen.

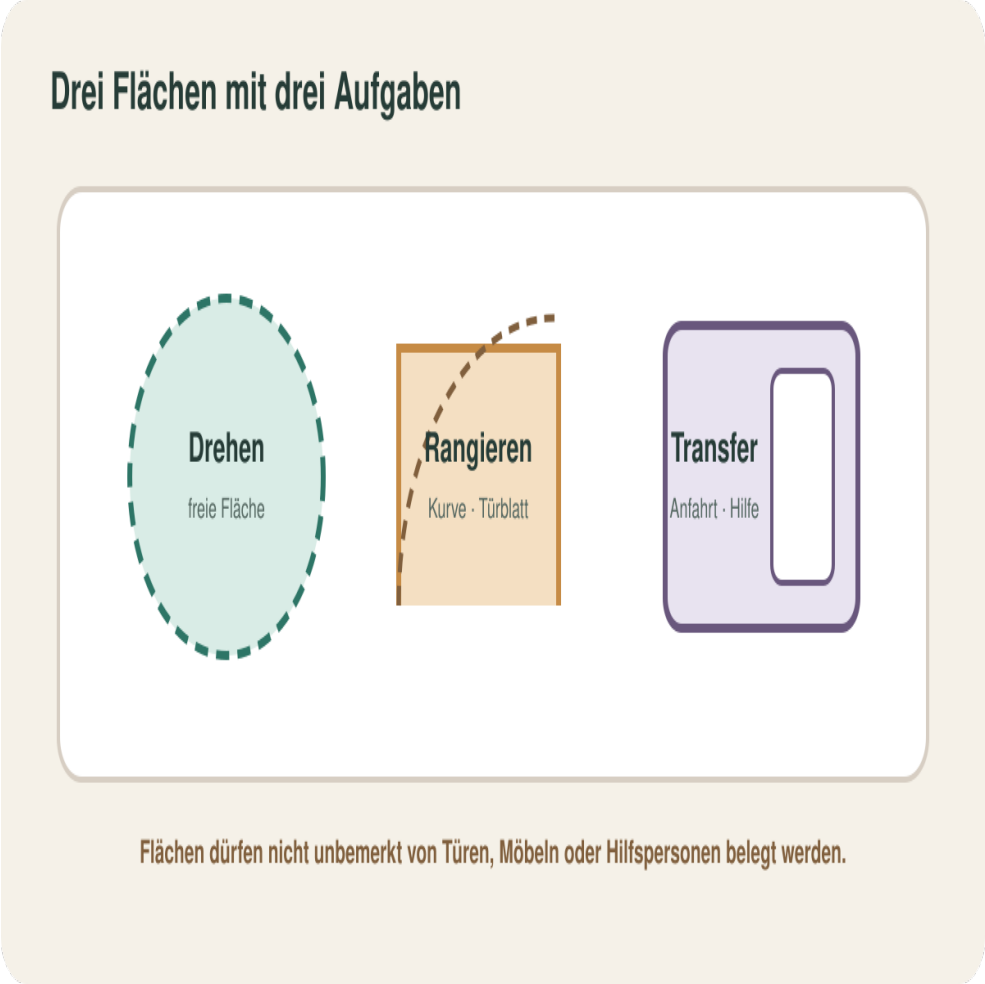
Fotografien mit Maßstab, ein vermaßter Grundriss und eine Liste offener Punkte bilden die Grundlage für Varianten und Angebote. Änderungen am Bestand werden vor Auftrag durch die zuständigen Fachplaner geklärt.

04 Bewegungsflächen richtig zuordnen

Drehfläche, Rangierfläche und Transferfläche erfüllen unterschiedliche Aufgaben. Eine freie Fläche zum Wenden darf nicht gleichzeitig durch geöffnetes Türblatt, abgestellten Rollator oder herausgezogene Schubladen blockiert werden. Neben Bett, WC oder Duschsitz braucht die Person gegebenenfalls eine klar definierte Anfahr- und Umsetzseite.

Übertragen Sie die Anforderungen nicht blind aus einer einzelnen Tabelle. Maßgeblich sind Normziel, konkrete Nutzung, Landesrecht und gegebenenfalls Förderbedingungen. Die KfW nennt in ihren technischen Mindestanforderungen eigene Maße und lässt alternativ in den jeweiligen Förderbereichen Maßnahmen nach DIN 18040-2 zu. [Quelle 3]

Legen Sie Flächen im Plan farbig übereinander und testen Sie Türstellungen. Kritische Stellen werden vor Ort mit Klebeband oder Kartons abgesteckt. So zeigt sich früh, ob eine rechnerisch freie Fläche tatsächlich befahrbar bleibt.



Dreh-, Rangier- und Transferflächen erfüllen unterschiedliche Aufgaben und dürfen nicht durch Türen, Möbel oder Hilfspersonen belegt werden.

Eigene Grafik · HAUSBAUEN REGIONAL

05 Eingang und Wege ohne Unterbrechung lösen

Der barrierearme Innenraum nützt wenig, wenn Bordstein, Kiesweg oder Eingangsstufe den Zugang verhindern. Prüfen Sie Stellplatz, Grundstücksweg, Steigung, Quergefälle, Belag, Entwässerung, Wetterschutz, Beleuchtung, Klingel und Türbedienung als zusammenhängenden Weg.

Rampen benötigen nicht nur eine passende Neigung, sondern auch sichere Podeste, Radabweiser, Handläufe und ausreichend Platz vor Türen. Bei größeren Höhenunterschieden kann eine Hebe- oder Plattformlösung funktionaler sein. Die Auswahl hängt von Hubhöhe, Tragfähigkeit, Witterung, Wartung, Rettung und Platz ab.

Türschließer und Dichtungen dürfen die Bedienkraft nicht unnötig erhöhen. Ein automatischer Antrieb braucht sichere Sensorik, Stromversorgung, Notbedienung und eine verständliche lokale Steuerung. Schlüssel, Sprechanlage und Briefkasten müssen erreichbar sein.

06 Türen, Flure und Kurven gemeinsam prüfen

Eine Tür wird nicht isoliert beurteilt. Vor und hinter ihr müssen Anfahrt, Griffbetätigung, Öffnungsbogen und Weiterfahrt funktionieren. Besonders eine 90-Grad-Kurve kann mehr Raum benötigen als eine gerade Passage. Schiebetüren sparen Schwenkfläche, stellen aber Anforderungen an Griff, Verriegelung, Schallschutz und Wandaufbau.

Schwellen werden möglichst vermieden. Wo ein niveaugleicher Anschluss technisch anspruchsvoll ist, müssen Abdichtung, Entwässerung und Anschlussdetails geplant werden. Provisorische Keile oder lose Rampen sind keine automatische Dauerlösung.

Prüfen Sie auch Brandschutz- und Wohnungseingangstüren. Eigenmächtiges Kürzen, Bohren oder Verändern kann Zulassungen beeinträchtigen. Die passende Lösung wird mit Planung, Eigentümer und Fachbetrieb abgestimmt.

07 Bad nach Transferart planen

Im Bad bestimmt der Transfer die Anordnung. Seitliches Umsetzen auf das WC erfordert andere Flächen und Haltepunkte als ein frontaler Transfer mit Hilfe. Klappgriffe brauchen tragfähige Befestigungen. Vorwand, Leitungen und spätere Nachrüstung werden zusammen geplant.

Bei der Dusche zählen Anfahrt, Sitz, Armatur, Handbrause, Ablage und Hilfeleistung. Gefälle und Rutschhemmung dürfen das Rollen nicht unnötig erschweren. Ein unterfahrbarer Waschtisch muss Beinfreiheit bieten, ohne Siphon oder heiße Leitungen zur Gefahr zu machen.

Tür und Verriegelung sollen im Notfall zugänglich bleiben. Lüftung, Heizung und Sichtschutz gehören ebenso zur Planung wie Sanitärobjekte. Bemustern Sie Sitzhöhen, Griffe und Armaturen mit der späteren Person; pauschale „Behindertenbad“-Pakete genügen nicht.

08 Küche und Stauraum erreichbar organisieren

Planen Sie Arbeitsfolge, Greifräume und Unterfahrbarkeit. Kühlschrank, Vorrat, Spüle, Arbeitsfläche und Kochfeld sollen ohne unnötige Wendemanöver erreichbar sein. Häufig genutzte Gegenstände gehören in gut erreichbare Auszüge oder absenkbare Systeme.

Unterfahrbare Arbeitsplätze benötigen Beinraum, Schutz vor heißen Bauteilen und sichere Leitungsführung. Höhenverstellbare Elemente können mehreren Personen dienen, brauchen aber Kollisionsschutz, Wartung und eine Position, die bei Stromausfall beherrschbar bleibt.

Backofen, Steckdosen und Schalter werden so angeordnet, dass heiße Gefäße nicht über den Körper gehoben werden müssen. Ein erreichbarer Feuerlöscher und Abschaltmöglichkeiten ergänzen die Planung; sie ersetzen keinen sicheren Grundriss.

09 Schlafen, Pflege und Laden mitdenken

Am Bett werden Anfahrt, Transferseite, Nachttisch, Fenster, Schrank und Tür gleichzeitig geprüft. Bei möglichem Pflegebett sind Arbeitsräume für Hilfspersonen und Lifter vorzusehen. Teppiche, lose Kabel und zu enge Möbelgänge werden vermieden.

Elektrorollstuhl und Hilfsmittel brauchen geeignete Ladeplätze. Herstellerangaben zu Ladegerät, Belüftung und Brandschutz sind zu beachten. Der Ladeplatz darf keinen Fluchtweg verengen und keine Stolperkabel erzeugen.

Rufmöglichkeit, Licht, Verschattung und Temperatur sollten vom Bett und Rollstuhl aus bedienbar sein. Wichtige Funktionen brauchen trotz App oder Sprachsteuerung eine erreichbare, verständliche Vor-Ort-Bedienung.

10 Bedienelemente und Orientierung bemustern

Schalter, Fenstergriffe, Thermostate, Gegensprechanlage und Steckdosen werden anhand der individuellen Greifbereiche festgelegt. Höhe allein genügt nicht: seitliche Anfahrt, Wandvorsprünge, Handkraft und Rückmeldung entscheiden über die Bedienbarkeit.

Kontraste helfen bei zusätzlicher Sehbeeinträchtigung. Blendarmes Licht und eindeutige Schalterstellungen erleichtern die Orientierung. Automatische Funktionen müssen vorhersehbar sein und sich manuell übersteuern lassen.

Erstellen Sie eine Raumliste mit Sollpositionen und testen Sie Muster. Nachträgliches Versetzen von Leitungen, Verstärkungen oder Steuerungen ist teurer als eine frühe Bemusterung.

11 Tragwerk, Brandschutz und Genehmigung klären

Türverbreiterungen, Wanddurchbrüche und neue Grundrisse können Tragwerk und Aussteifung betreffen. Änderungen an Brandabschnitten, Wohnungstrennwänden oder Rettungswegen erfordern fachliche Prüfung. Maßgeblich sind Gebäude, Landesrecht und vereinbarter Nutzungszweck.

Auch neue Rampen, Aufzüge, Anbauten oder Nutzungsänderungen können genehmigungspflichtig sein. Eine handwerkliche Machbarkeit ersetzt keine öffentlich-rechtliche Klärung. Planungs- und Nachweispflichten gehören vor der Bestellung in den Ablauf.

Leitungsdurchführungen und Befestigungen werden dokumentiert. Wer plant, wer prüft und wer die gewerkeübergreifende Koordination übernimmt, wird vertraglich festgelegt.

12 Förderung vor dem Auftrag sichern

Der KfW-Kredit 159 fördert unter anderem Zugänge, Treppenüberwindung, Raumaufteilung, Schwellen, Bäder und unterstützende Technik. Fachunternehmen müssen die technischen Mindestanforderungen einhalten; Eigenleistungen sind nicht förderfähig. Antrag und Förderzusage sind vor Vorhabenbeginn zu klären. [Quellen 2 und 3]

Für den KfW-Zuschuss 455-B gilt seit der Meldung vom 31. Juli 2026 ein Antragstopp, weil die Mittel für 2026 belegt sind. Bestehende Zusagen bleiben gültig; eine mögliche Wiederöffnung muss aktuell bei der KfW geprüft werden. [Quelle 4]

Bei Pflegegrad 1 bis 5 kann die Pflegekasse auf Antrag bis zu 4.180 Euro je Maßnahme zahlen, wenn der Umbau häusliche Pflege ermöglicht oder erleichtert beziehungsweise selbstständige Lebensführung wiederherstellt. Über Voraussetzungen und Umfang entscheidet die Pflegekasse. [Quelle 5]

13 Zustimmung bei Miete und Eigentum einholen

Mieter beginnen Türverbreiterungen, Rampen, Sanitär- oder Elektroarbeiten erst nach schriftlicher Erlaubnis. § 554 BGB regelt unter Voraussetzungen einen Anspruch auf Erlaubnis für Veränderungen, die dem Gebrauch durch Menschen mit Behinderungen dienen; Zumutbarkeit, Sicherheit und Rückbau sind im Einzelfall zu klären. [Quelle 6]

Im Wohnungseigentum können gemeinschaftliche Bauteile, Fassade, Eingang, Leitungen oder Tragwerk betroffen sein. § 20 WEG enthält Regelungen zu baulichen Veränderungen und Maßnahmen zugunsten von Menschen mit Behinderungen. Die konkrete Ausführung wird ordnungsgemäß beschlossen und dokumentiert. [Quelle 7]

Plan, Maße, Leitungswege, Optik, Bauzeit, Wartung und möglicher Rückbau gehören in die Unterlagen. Zustimmung, Genehmigung und Förderung sind getrennte Prüfungen.

14 Angebote mit Maß- und Schnittstellenplan vergleichen

Eine belastbare Ausschreibung benennt lichte Fertigmaße, Bewegungs- und Transferflächen, Türtechnik, Verstärkungen, Untergründe, Produkteigenschaften und Prüfungen. Nebenarbeiten wie Abbruch, Staubschutz, Entsorgung, Malerarbeiten und Wiederherstellung werden nicht in Pauschalen versteckt.

Für jede Schnittstelle gibt es eine Zuständigkeit: Wer versetzt die Tür, schließt den Boden an, verstärkt die Wand, programmiert den Antrieb und weist die Bedienung ein? Planänderungen werden vor Ausführung mit Preis und Terminwirkung freigegeben.

Regional passende Betriebe finden Sie über Holz & Innenausbau und die Fachrichtung barrierefreier Umbau. Für Sanitär, Elektro und Grundrissänderungen werden die entsprechenden Gewerke sowie bei Bedarf qualifizierte Planung ergänzt.

15 Bauablauf bewohnbar und sicher organisieren

Ein Umbau kann Bad, Küche und Zugang gleichzeitig beeinträchtigen. Legen Sie Ersatzbad, Kochmöglichkeit, Schlafplatz, Ladeplatz und sichere Wege vor Beginn fest. Für Hilfs- und Pflegedienste müssen Zugang und Zeiten verlässlich bleiben.

Offene Kanten, Kabel und ungesicherte Durchbrüche werden täglich beseitigt oder abgesperrt. Staubschutz darf notwendige Bewegungsflächen und Fluchtwege nicht

blockieren. Materiallager und Abfallcontainer werden so angeordnet, dass der Zugang nutzbar bleibt.

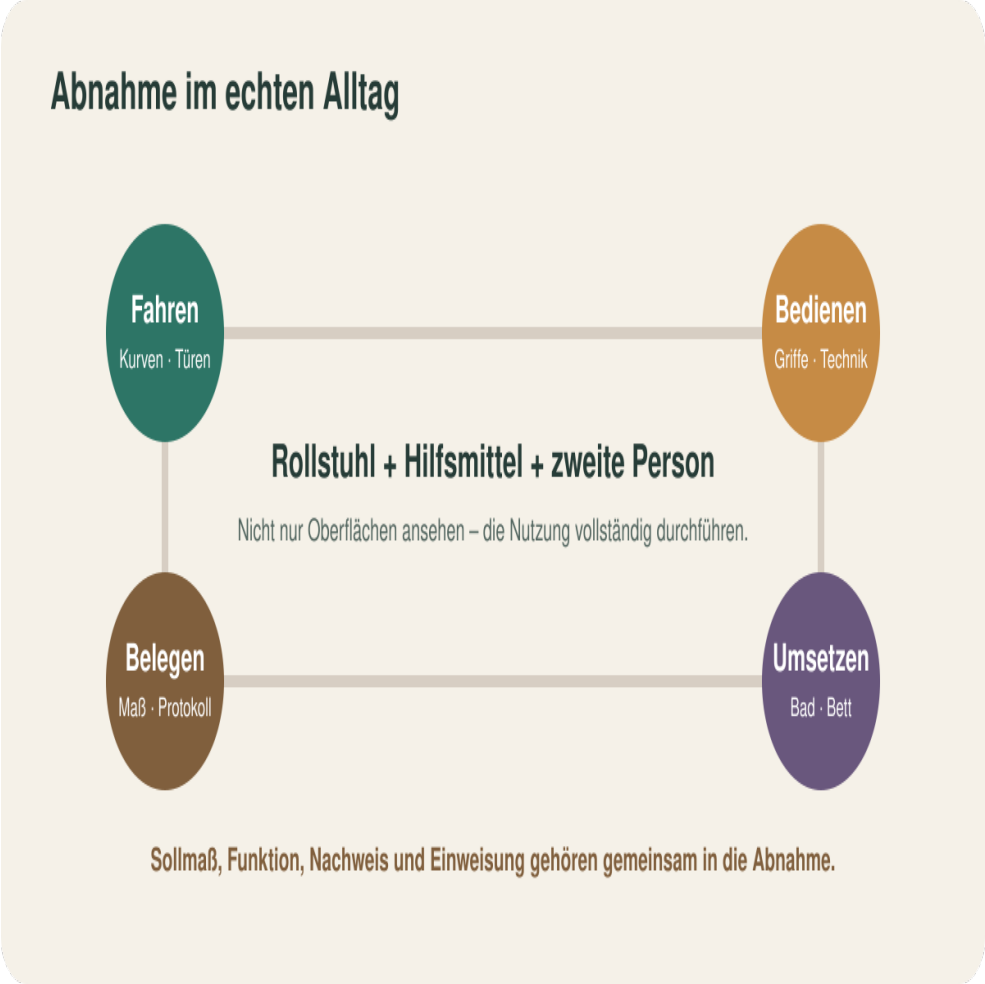
Verdeckte Leitungen und Bestandsrisiken rechtfertigen eine Reserve, aber keine ungeprüften Nachträge. Jede Abweichung wird technisch begründet und dokumentiert.

16 Abnahme mit Rollstuhl und Alltagsabläufen

Fahren Sie die vollständige Nutzungskette mit dem vorgesehenen Rollstuhl ab. Öffnen und schließen Sie Türen, wenden Sie an den kritischen Punkten und testen Sie Transfer, Armaturen, Fenster, Schalter, Stauraum und Ladeplatz. Eine zweite Person prüft ihre Arbeitspositionen.

Kontrollieren Sie Maße im fertigen Zustand, Übergänge, Gefälle, Rutschhemmung, Befestigungen, Türkräfte und Notbedienungen. Hinzu kommen Elektro- und Sanitärprüfungen, Abdichtungsnachweise, Einstellungen und Wartungszugänge.

Mängel werden mit Ort, Sollzustand, Foto und Frist festgehalten. Zur Übergabe gehören aktualisierte Pläne, Leitungsverläufe, Produktunterlagen, Prüfprotokolle, Pflegehinweise und Ansprechpartner.



Bei der Abnahme reale Abläufe vollständig durchführen und Sollmaß, Funktion, Nachweis sowie Einweisung gemeinsam protokollieren.

Eigene Grafik · HAUSBAUEN REGIONAL

17 Die Entscheidung in sieben Schritten

Erstens werden Person, Rollstuhl, Transfers und Entwicklungsszenarien erfasst. Zweitens wird der Bestand im fertigen Nutzmaß vermessen. Drittens werden Eingang, Wege und Räume als durchgängige Kette geplant. Viertens entstehen Varianten für Bad, Küche, Schlafen und Technik. Fünftens werden Genehmigung, Zustimmung und Förderung geklärt. Sechstens beschreiben Maß- und Schnittstellenplan die Ausführung. Siebtens folgt die Abnahme mit realen Hilfsmitteln und Abläufen.

Die beste Lösung besteht nicht aus maximalen Flächen an jeder Stelle. Sie setzt Raum dort ein, wo Wenden, Transfer und Hilfe ihn tatsächlich brauchen, bleibt verständlich bedienbar und lässt sich bei verändertem Bedarf weiterentwickeln.

Quellen & weiterführendes Wissen

Quellenstand: 26.10.2026. Die folgenden Quellen und Internetadressen sind anklickbar.

DIN Media – DIN 18040-2:2011-09

https://www.dinmedia.de/de/norm/din-18040-2/142706210

KfW – Altersgerecht Umbauen, Kredit 159

https://www.kfw.de/inlandsfoerderung/Privatpersonen/Bestehende-Immobilie/F%C3%B6rderprodukte/Altersgerecht-Umbauen-%28159%29/

KfW – Technische Mindestanforderungen zum Kredit 159

https://www.kfw.de/PDF/Download-Center/F%C3%B6rderprogramme-%28Inlandsf%C3%B6rderung%29/PDF-Dokumente/6000003991_M_159_AU_Anlage_TMA_ff_Ma%C3%9Fnahmen.pdf

KfW – Antragstopp Zuschuss Barrierereduzierung 2026

https://www.kfw.de/%C3%9Cber-die-KfW/Newsroom/Aktuelles/News-Details_903232.html

Bundesgesundheitsministerium – Zuschüsse zur Wohnungsanpassung

https://www.bundesgesundheitsministerium.de/pflege-zu-hause/zuschuesse-zur-wohnungsanpassung

Bundesministerium der Justiz – § 554 BGB

https://www.gesetze-im-internet.de/bgb/__554.html

Bundesministerium der Justiz – § 20 WEG

https://www.gesetze-im-internet.de/woeigg/__20.html

Förderbedingungen und örtliche Vorgaben bitte unmittelbar vor der Entscheidung erneut prüfen.

Passende Fachbetriebe finden

Ihr Vorhaben wird konkret

Auf der Artikelseite wählen Sie Ihren Bauort und den gewünschten Umkreis. Das passende Gewerk oder Fachgebiet wird bereits in die Betriebssuche übernommen.

Zur regionalen Betriebssuche in diesem Artikel

Holz & Innenausbau

Planung & Energieberatung

Heizung & Sanitär

Elektro & Photovoltaik

Die Suche zeigt veröffentlichte Firmenprofile. Prüfen Sie angebotene Leistungen, Erfahrung und Verfügbarkeit im persönlichen Gespräch.

Diesen Ratgeber online lesen

QR-Code scannen: direkt zum Artikel, zu den Quellen und zur regionalen Betriebssuche.

hausbauen-regional.de/bauratgeber/umbau-fuer-rollstuhlnutzung-planen/

Die Webfassung und diese PDF-Lesefassung stammen aus demselben freigegebenen Artikel. Spätere Aktualisierungen finden Sie über den QR-Code auf der Website.